

Joan Daniel Denso,

Professors, der Wismarischen großen Schule Rectors,
und der königlichen Gesellschaften zu Greifswald,
Röntgeberg und Leipzig
Mitgliedes,

Physikalische
Bibliothek.



Zweiten Bandes erstes Stück.

Kostok und Wismar,
bei Berger und Boedner, 1760.

I.

Vom Conrad Gesner, und besonders von dessen Thiergeschichte.

Den ersten Band physikalischer Bibliothek fiengen wir mit dem besten verdienten Gedächtnisse unsers Agrikola an. War es eine Pflicht der Dankbarkeit gegen unsern ersten Metallurgisten, und haben die geerte Leser unsre Erkäntlichkeit gegen einen so würdigen Landsman gebilliget: so bin ich gerechtfertiget, wann ich dem vortreflichen Conrad Gesner gleiche Hochachtung erweise, und mit seinem rühmlichen Namen diesem zweiten Bande einen vorzüglichen Schmuck zu erwerben suche. So wie Agrikola sonderlich die Känntnis der gegrabenen Dinge, aus der alten Verwirrung und Finsternis wieder hervorzog, so suchte Gesner die Wissenschaft von den Thieren in grössere Richtigkeit zu bringen. Agrikola gab seiner Lieblingswissenschaft eine ganz neue und richtige Gestalt: Gesner merzte bei seinen Vor-
A 4 fa

S. 935. steht das Pantherthier, wo dann so gleich vom Pardel und Leopard vorkommt. Die Zibetkaze ist S. 948. nach dem Leben vorgestellt, wie sie Gesnern vom Dr. Petrus Merbelius aus Meiland zugeschickt ist.

Das Rhenthier (Rangifer) ist aus dem Olaus Magnus S. 950. und ein Horn desselben S. 951 abgedruckt. Man kennet sie heutiges Tages genauer und besser.

Vom Rhinoceros, oder Nasenhorne folgt S. 952 eine kurze Abhandlung und S. 953 sein Abdruck. Es ist nach Dürers Abzeichnung desjenigen Nashorns gemacht, welcher 1513 dem Könige Emanuel aus Portugal vom Cambaia zugeschickt war. Es ist nachdem noch dergleichen im Jare 1685 in Engelland gewesen; geschweige das die Römer viele dergleichen zu ihren Schauspielen kommen ließen, wie Marcial genugsam bezeuget; aber keiner hat grössere Aufmerksamkeit erregt, als das Thier, welches im Jare 1739 vom Humfrid Cole durch den Capitain Acton aus der Factorai Patna in Bengalen nach Engelland gebracht ward. Ein englischer Arzt Dr. Parson hat es im 42sten Theile der Transactionen an den President Martin Folkes beschrieben, und diese Beschreibung hat Hr. Dr. Georg Leonhart

C 2

Buch

Zuth in Nürnberg bei Stein und Raspe 1747 in 4. mit zwei sorgfältig ausgearbeiteten Kupferplatten herausgegeben auf 2 Bogen. Zur Belustigung wil ich nur zwei Bemerkungen beibringen. Erstlich so iung es war, kostete seine Ueberbringung doch tausend Pfund Sterling. Zweitens: das sein Wachstum und seine Fresbegierde gewaltig zunehmen müsse. In Engelland, wie es nach des Wärters Berichte zwei Jar alt war, fras er täglich sieben Pfund Reis und 3 Pfund Zucker und ungefähr ein Bund Heu: ausser dem noch grüne Ware von allerhand Art. Er hat auch viel Wasser auf einmal gesoffen. Derienige den wir hier im Jar 1754 sahen, ist von Werner in Nürnberg mit einer zinnern Münze beeret, und ist; nach Aufschrift derselben; im Jar 1748 zu Stutgard in Würtemberg gewogen und 5000 Pfund schwer befunden, und hat täglich sechszig Pfund Heu und zwanzig Pfund Brod gefressen und vierzehn Eimer Wasser getrunken. Denselben hatte der Kapitain David Mont von der Meer im Jar 1741 aus Asien gebracht.

Wir haben auch eine lateinische Rede vom Nasenhorne, welche der Herr Dr. Carl August von Bergen in Frankfurt 1746 gehalten, und daselbst bei Kleyb auf 4 Bogen in 4. hat abdrucken lassen. Es
ist

ist dieselbe merenteils historisch: und da er nach der Römer Zeiten nur von dreien Nasenhörnern wissen wil, welche wir in Europa gesehen haben, so ließe sich eins und das andere, aus diesem, was wir gegenwärtig vorgebracht haben, leichtlich ergänzen.

Das Eichhorn befindet sich S. 956. woselbst aber von dem fliegenden Eichhorne nichts gemeldet wird, da es doch heut es Tages so bekand ist. Der Herr J. G. Duvernoi hat von demselben eine genaue Abhandlung geliefert, welche ins Deutsche übersetzt, in dem hamburgischen Magazine (2. Bandes 2. Stück N. IX. S. 191 bis 208) nicht ohne Vergnügen gelesen werden wird.

Vom Affen ist S. 957 u. f. weitläufig gehandelt und befindet sich auf bemeldeter Seite ein artiger Abdruck des gemeinen Affens. Die Merkaze (*cercopithecus*) steht S. 967. aber der Waldteufel (*Satyrus*) S. 970 ist gar schlecht geraten. Zwei Hundesköpfe (*cynocephalus*) befinden sich im Anhang S. 15 und 16. Ein menschlicher Gestalt gleiches Ungeheuer, oder einen Mäler einsal stellet er S. 978 vor, und S. 981 einen Fuchsaffen, dessen Bild er aus den Zierraten der zu seiner Zeit gewöhnlichen Landcharten genommen hat.

nen Versuch von den vierfüßigen Thieren
zur Probe vorlegen.

II.

Kurzer Entwurf

der königlichen Naturalienkammer in
Dresden.

Dresden und Leipzig, in der Waltherschen
Buchhandlung.

in groß 4. 26 Bogen, 2 Kupferbogen.

Es hat mit den Seltenheitenbehältnis-
sen eine gleiche Beschaffenheit, als
mit den Büchersammlungen: wo es
beiden an einem richtigen Verzeichnisse felet,
sind sie kaum zur Hälfte brauchbar. Ja,
je grösser sie sind, desto weniger kommen
sie jemand zu Nuze: es sei denn nur höch-
stens dem Besitzer; und diesem nur so weit,
als ihm sein Gedächtnis bei der Menge ge-
treu ist. Mit den Verzeichnissen der Rabi-
nette gehet es in allen Stücken eben so, wie
mit den Bücherkatalogen, und ich glaube, es
werde dem geerten Leser nicht zuwieder sein,
wenn ich diese Aenlichkeit etwas weiter aus-
führe.

A)